

Bad Ischler Dialog

Sozialpartner Österreichs – Migration und Integration

Das Wichtigste in Kürze

- Deutschland erlebt seit einigen Jahren eine Phase großer Migrationsbewegungen. Hauptgründe sind die Osterweiterung der EU, die EU-Schuldenkrise und die Fluchtmigration.
- Die Zahl der ausländischen Bevölkerung in Deutschland hat in den vergangenen 5 Jahren um 2,4 Millionen zugenommen. Rund 17,1 Millionen Menschen in Deutschland hatten im Jahr 2015 einen Migrationshintergrund.
- Die Erwerbstätigkeit hat in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen. Insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat das Wachstum angetrieben. Neben der Zuwanderung spielte auch die gestiegene Erwerbsneigung eine Rolle.
- Der Rückgang der Arbeitslosigkeit stagnierte in den letzten Jahren nahezu. Die steigende Zahl der geflüchteten Menschen zeigt sich mittlerweile nicht nur in Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik, sondern auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit.
- Die Blaue Karte EU ist seit 2012 ein neuer Aufenthaltstitel und spricht gut ausgebildete ausländische Zuwanderer an. Im gesamten Jahr 2015 wurden in Deutschland insgesamt 14.500 Blaue Karten ausgestellt.
- Durch die teilweise fehlende Qualifikation der Arbeitslosen und dem Bedarf an (hoch-)qualifiziertem Personal entsteht ein qualifikatorischer Mismatch.

Diese Unterlage steht allen Teilnehmern als Hintergrundinformation und Nachlese zur Verfügung, ist aber nicht zur Vervielfältigung und Weitergabe gedacht.

1 Zusammenfassung Arbeitsmarkt und Migration

- Die Entwicklung der Arbeitsmärkte von Österreich und Deutschland verläuft gegensätzlich. Österreich hat im Moment leider die höchste Arbeitslosenquote in Ihrer Geschichte, in Deutschland ist die Arbeitslosigkeit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. (August 2016: 2,68 Mio.) Seit 2005 hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland um ca. 2 Millionen Menschen abgenommen.
- Die Erwerbstätigkeit und auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung sind auf Rekordniveau – rechnerisch haben wir für jeden Ausbildungsbewerber auch eine offene Ausbildungsstelle.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung hat dabei im letzten Jahr um ca. 600.000 zugenommen und auch für das nächste Jahr rechnen wir mit einem weiteren Anstieg um 500.000.
- Auch für 2017 sagt unser IAB eine stabile Entwicklung voraus. Dabei wird eine Steigerung des BIB um +1,3% prognostiziert und die Arbeitslosigkeit reduziert sich im Jahresdurchschnitt nochmals (-70.000)
- Aber es gibt auch sehr viele Gemeinsamkeiten in den Herausforderungen im Arbeitsmarkt. Zum Beispiel den hohen Anteil an Langzeitarbeitslosen – in Deutschland ca. ein Drittel.
- Nach Deutschland und Österreich kommen im Zug der EU-Osterweiterung und der EU Schuldenkrise seit einigen Jahren immer mehr Arbeitsmigranten – Deutschland wirkt mit seiner niedrigen Arbeitslosigkeit und den im Vergleich zu Osteuropa höheren Lohnniveau als eine Art „Magnet“ – vor allem für Menschen aus Rumänien, Bulgarien und Polen. Bezogen auf die „Brexit“ Debatte und die noch nicht überwundenen Wirtschaftskrisen in Frankreich, Spanien und Portugal machen den deutschen Arbeitsmarkt auch in Zukunft sehr attraktiv.
- Dabei hatte bereits in 2015 mehr als jeder Fünfte in Deutschland lebende Bürger einen Migrationshintergrund (17 Mio.) – bei den Minderjährigen sogar beinahe jeder dritte.
- Das ist allerdings eine sehr noch relativ junge Entwicklung – Anfang der 2000 Jahre galt Deutschland noch als der kranke Mann Europas.
- In den letzten 5 Jahren ist die ausländische Bevölkerung in Deutschland um 2,4 Mio. gestiegen, dabei geht knapp die Hälfte auf Zuwanderer aus Ländern in Osteuropa und ca. ein Viertel auf Menschen aus den 8 zugangsstärksten Asylherkunftsländern zurück.
- Hier gibt es die erste große Herausforderung die Menschen müssen die Sprache lernen, berufliche Perspektiven bekommen.

- Wir wissen, dass die Mehrzahl der Menschen in Deutschland mit Migrationshintergrund über einen Berufsabschluss oder sogar über einen akademischen Abschluss verfügen – allerdings ist der Anteil Erwerbstätiger ohne formalen Abschluss bei Menschen mit Migrationshintergrund deutlich höher als bei Personen ohne.
- Das ist besonders herausfordernd wenn wir uns unsere arbeitslosen Kundinnen und Kunden näher ansehen. Fast die Hälfte sucht eine Tätigkeit als Helfer – bei den ausländischen Kunden sogar zwei Drittel. Aber nur jede sechste uns gemeldete Stelle ist für Helfer erreichbar. Damit haben wir schon ein mathematisches Missmatch am Arbeitsmarkt, dass sich durch ggf. Sprachdefizite oder kulturelle Unterschiede noch verstärkt.
- Betrachten wir dann noch die Arbeitslosenquoten nach Qualifikationen werden die Unterschiede besonders deutlich – bei Geringqualifizierten ca 20% bei Fachkräften ca. 4,9% und bei Akademikern nur noch 2,6%.
- Daher haben wir auch im Binnenverhältnis große Unterschiede. Während die Arbeitslosigkeit bei Ausländern bei 15,2% liegt ist die der Deutschen nur 5,1%
- Diese Entwicklungen am Arbeitsmarkt sind für uns gerade für die Integrationsanstrengungen für die neu zu uns gekommenen Schutzsuchenden eine wichtige Erkenntnis.
- Wir lernen daraus, dass es unbedingt Sprache und Qualifikation für eine gelingende Integration braucht – aber auch kulturelle Werte, Arbeitsmoral etc.
- Dazu müssen wir aber erstmal wissen, wer zu uns kommt. Es gibt die Humanitäre Verpflichtung Menschen die vor Gewalt und Verfolgung flüchten aufzunehmen, davon ist die gesteuerte Zuwanderung in den Arbeitsmarkt abzugrenzen und zu trennen.
- Ich möchte zunächst auf die humanitäre Seite der Migration zu sprechen kommen. Deutschland und Österreich haben hier schon sehr viel Verantwortung übernommen. Pro 1000 Einwohnern haben Sie hier bei sich sogar mehr Geflüchtete aufgenommen als wir in Deutschland. (lt. OECD bis April 2016 10,6 in Österreich und 7,1 in Deutschland)
- Quantitativ können wir das mittlerweile gut beziffern. In 2016 werden wir ca. 700.000 Entscheidungen über Asylanträge haben. Die Schutzquote liegt aktuell bei ca. 60% und ca. 70% von den anerkannten Flüchtlingen sind im erwerbsfähigen Alter. Also ca 300.000 Menschen die auf den Arbeitsmarkt kommen. Für 2017 gehen die Prognosen von ca. 230.000 – 250.000 Menschen aus.
- Das ist die rein quantitative Seite. Strukturell und emotional haben wir in Deutschland dabei 3 Phasen durchlaufen

- Förderung und ggf. Überforderungen der Behörden, der Politik der Gesellschaft bei gleichzeitig extrem hoher Hilfsbereitschaft (Ehrenamt, Spenden, Hygiene Artikel, Unternehmen – CSR....)
- Strukturierte Prozesse im BMAF – Ausländerbehörden – Kommunen – BA –Politik (viel passiert – u.a. Ankunftscentren, Asylpakete I und II – Wegfall der Vorrangprüfung, Wohnsitzauflage, Zugang zu Förderinstrumenten und Arbeitsmarkt)
- Anschlüsse schaffen – Integrationskurse (Sprachkurse) Kompetenzen erkennen, Qualifizieren - Förderung von Ausbildung und Beschäftigung – da sind wir gerade dabei
- Jetzt geht es darum die Fähigkeiten, die Talente die die Menschen mitbringen sichtbar zu machen. Dafür entwickeln wir zusammen mit Partnern eine Referenz um Kompetenzen auch vergleichbar und am Arbeitsmarkt verwertbar zu machen.
- Wir wissen dass ca. 40.000 in diesem Jahr und ca. 270.000 im nächsten Jahr aus den Integrationskursen kommen - hier brauchen und organisieren wir unterschiedlichste Anschlussmöglichkeiten.
- Die Arbeitslosigkeit wird nach Angaben der Prognose für 2017 nicht ansteigen – aber die sog. Unterbeschäftigung sehr wohl. Hier sehen wir dann alle Anstrengungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Maßnahmen) für die neu zu uns kommenden Menschen.
- Bei aller Bereitschaft der Menschen die zu uns kommen, bedeutet aber dieser Weg auch Durchhaltevermögen und Geduld.
- Wir wissen dass sich die Beschäftigungsquoten von Menschen mit Fluchthintergrund nach 10 Jahren nach 15 Jahren bei ca. 60% und nach 15 Jahren bei 70 % einpendeln. Erst dann ist die Beschäftigungsquote von den (Arbeits-) Migranten erreicht.
- Deswegen ist es unerlässlich in Qualifikation (nicht nur bei Geflüchteten oder Migranten) zu investieren.
- Aktuell ist es bereits so, dass die Risiken arbeitslos zu werden bei Geringqualifizierten ca. 4-mal so hoch sind wie bei Facharbeitern. Das Risiko dann auch arbeitslos zu bleiben ist ebenfalls um ein vielfaches höher.
- Durch die Digitalisierung und Veränderungen zusammengefasst mit dem Begriff Arbeitswelt 4.0 geht die Prognose davon aus, dass es nicht weniger aber andere Arbeit geben wird. Vor allem aber weitere starke Nachfrage nach Experten und Spezialisten.
- Hier werden wir die inländischen Potentiale über Ausbildung und Qualifizierung nutzen müssen aber auch eine gesteuerte Zuwanderung von hochqualifizierten Arbeitskräften haben müssen um die zukünftigen Bedarfe decken zu können. (Blue card ca. 14.500 in 2015 – anerkannter

Hochschulabschluss und 48.400 Jahres Brutto – ca. 2600 mehr als in 2014). Engpässe können wir jetzt bereits auf dem Arbeitsmarkt feststellen – die Dauer um bei uns gemeldete Stellen besetzen zu können steigt generell an – diese Engpässe sehen wir in vielen technischen Berufen, generell im Gesundheitsbereich und bei den Pflegeberufen.

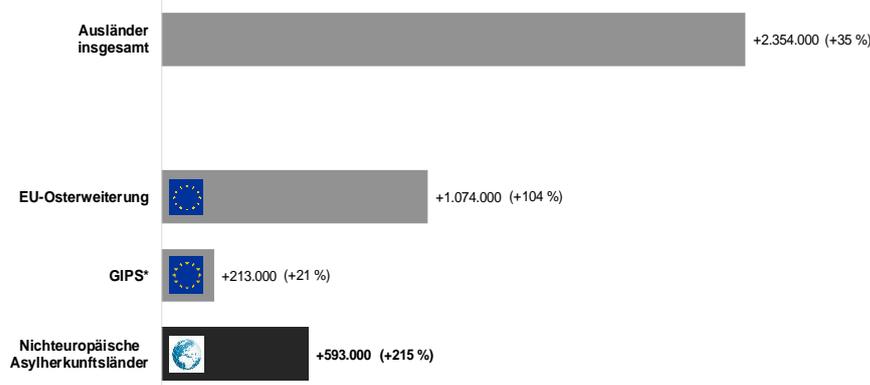
- Es gibt hier also viele gleichartige Herausforderungen für beide Arbeitsmärkte.

Im Bereich – Nutzung der Onlineangebote ist Österreich, Deutschland voraus. Ca. drei Viertel der Bürgerinnen und Bürger in Österreich nutzen das Online Angebot der Verwaltungen. In Deutschland haben wir hier nur ca. 45% und dann liegt der Anteil der „äußerst zufriedenen Nutzern“ in Österreich bei 50% in Deutschland sagt das nur jeder Dritte.

2 Chancen und Herausforderungen der Migration auf dem Arbeitsmarkt

Steigende Ausländerbevölkerung v.a. aus Ländern der EU-Osterweiterung und nichteur. Asylherkunftsländern

Bevölkerungsveränderung von Dezember 2010 auf Dezember 2015 nach Herkunftsländern



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

- In Folge zunehmender Zuwanderung hat in den vergangenen 5 Jahren die Zahl der ausländischen Bevölkerung in Deutschland um 2,4 Millionen zugenommen.
- Knapp die Hälfte des Anstiegs geht dabei auf Zuwanderer aus den Ländern der EU-Osterweiterung zurück (in Folge der Arbeitnehmerfreizügigkeit). Ein Viertel geht auf Personen aus den 8 zugangsstärksten Asylherkunftsländern zurück.
- Deutschland spürt bereits heute schon die Folgen des demographischen Wandels. Den Rückgang des Erwerbsspersonenpotenzials kann Zuwanderung nicht aufhalten, aber erheblich abmildern.
- Dem IAB zufolge¹ hängen jedoch die langfristigen fiskalischen Effekte davon ab wie gut Migranten qualifiziert sind und wie schnell die Integration in den Arbeitsmarkt gelingt.
- Hinsichtlich der aktuellen Flüchtlingsmigration ist somit die größte Herausforderung die Asylverfahren zu beschleunigen, Integrations- und Sprachkurse in ausreichender Anzahl anzubieten, ggf. Berufsausbildung zu ermöglichen und schnellst möglichst die Integration in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

¹ IAB Bericht 1/2015

3 Zahlen, Daten, Fakten zum Arbeitsmarkt in Deutschland

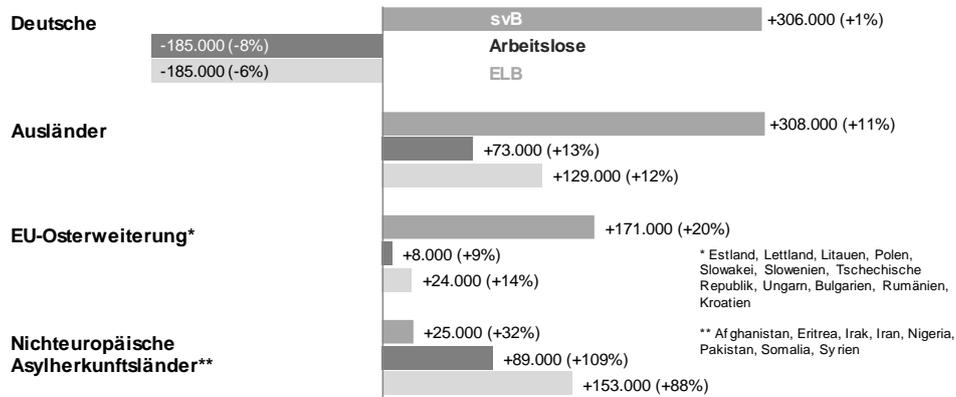
Der Arbeitsmarkt in Deutschland	absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	
		absolut	relativ
Erwerbstätige (Juli)	43,71 Mio	+535.000	+1,2%
soz.-vers. Beschäftigte (Juni)	31,39 Mio	+614.000	+2,0%
darunter Ausländer (10,0%)	3,14 Mio	+307.000	+10,9%
Arbeitslose (August)	2.684.000	-111.300	-4,0%
darunter Ausländer (23,9%)	641.000	+73.000	+12,8%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

sowie zur Integrationen von Migranten am Arbeitsmarkt

- Die Erwerbstätigkeit und darunter die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung liegen auf einem hohen Niveau. Bedeutende Branchen sind das Verarbeitende Gewerbe (6,7 Mio. Beschäftigte); der Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kfz (4,3 Mio.) und das Gesundheitswesen (2,3 Mio.)
- Seit 2005 hat die Arbeitslosigkeit in Deutschland um über 2 Millionen abgenommen. Mit 2,68 Millionen Arbeitslosen im August 2016, sind über 100.000 Menschen weniger arbeitslos als noch vor einem Jahr.
- Die Integration in den Arbeitsmarkt wird häufig dadurch erschwert, dass die Profile der arbeitslosen Menschen nicht mit den Anforderungen am Arbeitsmarkt zusammenpassen. Mehr als ein Drittel der Arbeitslosen ist langezeitarbeitslos, jeder Fünfte ist 55 Jahre und älter und fast die Hälfte hat keine abgeschlossene Berufsausbildung.
- Jugendarbeitslosigkeit befindet sich in Deutschland auf einem sehr niedrigen Niveau. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland aktuell mit einer Jugenderwerbslosenquote von 7,2 Prozent auf dem zweiten Platz, hinter Malta (Österreich 11,3 Prozent).

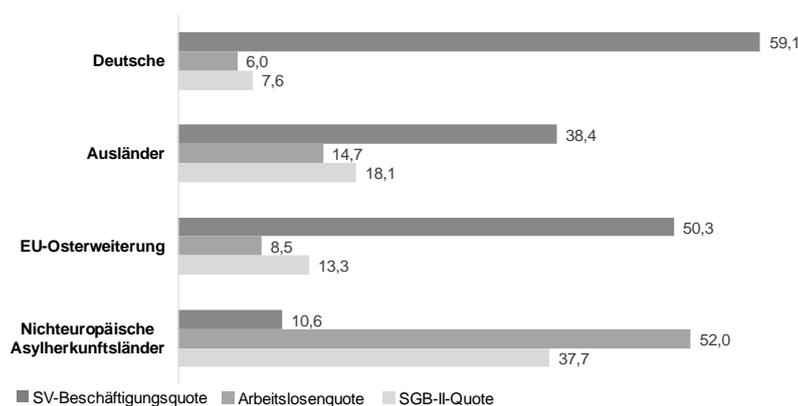
Arbeitsmarktkennzahlen nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten
 Vorjahresveränderungen sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Juni 2016); Arbeitslosigkeit (August 2016);
 erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Mai 2016)



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Deutschland erlebt derzeit eine Phase großer Migrationsbewegungen. Die Hauptgründe dafür sind die Osterweiterung der Europäischen Union, die EU-Schuldenkrise und die Fluchtmigration.
- Der Aufbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung wurde in den letzten Jahren zu mehr als einem Viertel von Staatsangehörigen aus den Ländern der EU-Osterweiterung, EU-Schuldenkrise und Fluchtmigration getragen.
- Mit der gestiegenen Zuwanderung haben auch Arbeitslosigkeit und der

Integrationsprozess von Geflüchteten braucht Zeit
 Sv-Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und SGB-II-Quoten nach Staatsangehörigkeit
 Juni 2016; SGB-II-Hilfequote Mai 2015



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Bezug von Grundsicherungsleistung zugenommen.

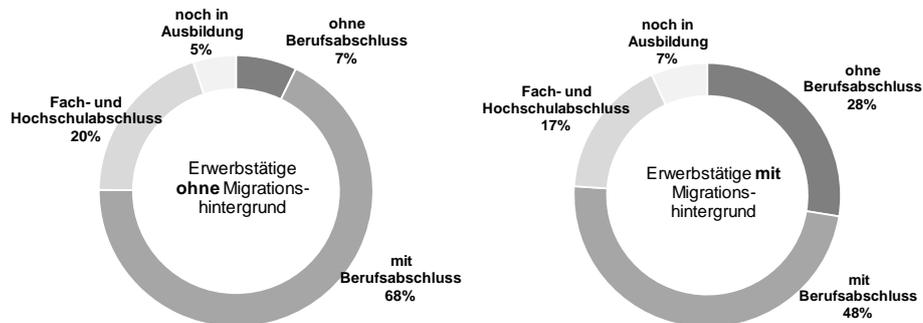
- Inwieweit Zuwanderer auf dem Arbeitsmarkt integriert sind, kann an den Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Grundsicherungsquoten abgelesen werden. Danach erreichen Staatsangehörige aus den Ländern der EU-

Osterweiterung Quoten, die im Durchschnitt zwar ungünstiger ausfallen als für Deutsche, aber günstiger als für alle Ausländer.

4 Erwerbspersonen mit Migrationshintergrund in Deutschland

Erwerbstätige mit Migrationshintergrund schlechter qualifiziert

Anteile der Berufsabschlüsse
2015



Datenquelle: Statistisches Bundesamt

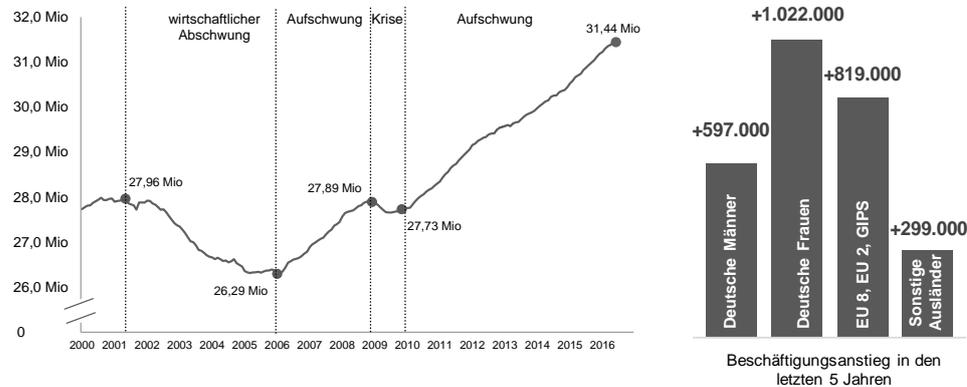
- Mit rund 17,1 Millionen hatten im Jahr 2015 mehr Menschen in Deutschland einen Migrationshintergrund als je zuvor (+4 Prozent gegenüber Vorjahr). Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung erreichte mittlerweile 21 Prozent.
- Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist im Schnitt deutlich jünger als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Jede dritte Person unter 18 Jahren hat einen Migrationshintergrund.
- 2015 gab es 7.724.000 Erwerbstätige mit Migrationshintergrund. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen (+1,8 Mio; +31 Prozent gegenüber 2005).
- Die Mehrzahl der Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund ist gut qualifiziert. Zwei Drittel haben einen Berufsabschluss oder einen akademischen Abschluss.

Allerdings ist der Anteil der Erwerbstätigen ohne formalen Abschluss bei Personen mit Migrationshintergrund deutlich höher als bei Personen ohne Migrationshintergrund.

- Unter demografischen Gesichtspunkten ist positiv hervorzuheben, dass der Anteil derjenigen, die sich noch in Ausbildung befinden, unter den Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund etwas höher ist als bei Erwerbstätigen ohne. Dies dürfte dem höheren Anteil Jüngerer bei der Migrationsbevölkerung geschuldet sein.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in den letzten 5 Jahren um 10% gewachsen

Saisonbereinigte Werte; Januar 2000 bis Juni 2016



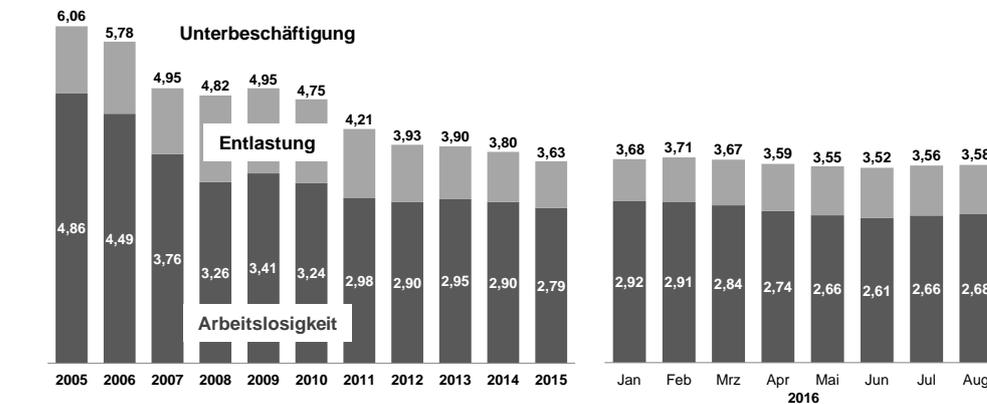
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5 Expansives Arbeitskräfteangebot in Deutschland

- Die Erwerbstätigkeit hat in den letzten zehn Jahren stetig zugenommen. Sie liegt zurzeit bei über 43 Millionen und damit auf dem höchsten Stand seit der Wiedervereinigung.
- Treiber des Wachstums war insbesondere der Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die mittlerweile bei über 31 Millionen liegt. Sie ist seit Mitte des letzten Jahrzehnts kontinuierlich gewachsen, unterbrochen nur von geringfügigen Rückgängen während der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009.
- In den letzten fünf Jahren hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 2,7 Mio oder knapp 10 Prozent zugenommen.
- Hier spielt neben der Zuwanderung auch die steigende Erwerbsneigung – mehr Frauen arbeiten und ältere Menschen bleiben länger in Beschäftigung – eine Rolle. Allein die Zahl der beschäftigten deutschen Frauen hat in den letzten fünf Jahren um gut eine Million zugenommen. Auf Menschen aus den EU-8 bzw. EU-2-Ländern und aus Griechenland, Italien, Spanien und Portugal entfiel ein Beschäftigungsplus von knapp 820.000. Die Zahl der beschäftigten deutschen Männer stieg um knapp 600.000.
- Gewachsen ist die Beschäftigung vor allem in Dienstleistungsbranchen. Ein Viertel des Beschäftigungsplus der letzten fünf Jahre geht auf die – qualifizierten und einfacheren – unternehmensnahen Dienstleistungen zurück, ein gutes Fünftel auf den Pflegebereich und das Gesundheitswesen. Rückläufig war die Beschäftigung nur im Bereich Bergbau/Energie/Wasser und im Finanz- und Versicherungswesen.

Arbeitslosigkeit ist rückläufig, weil mehr Arbeitsmarktpolitik entlastet

Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, 2005 bis August 2016



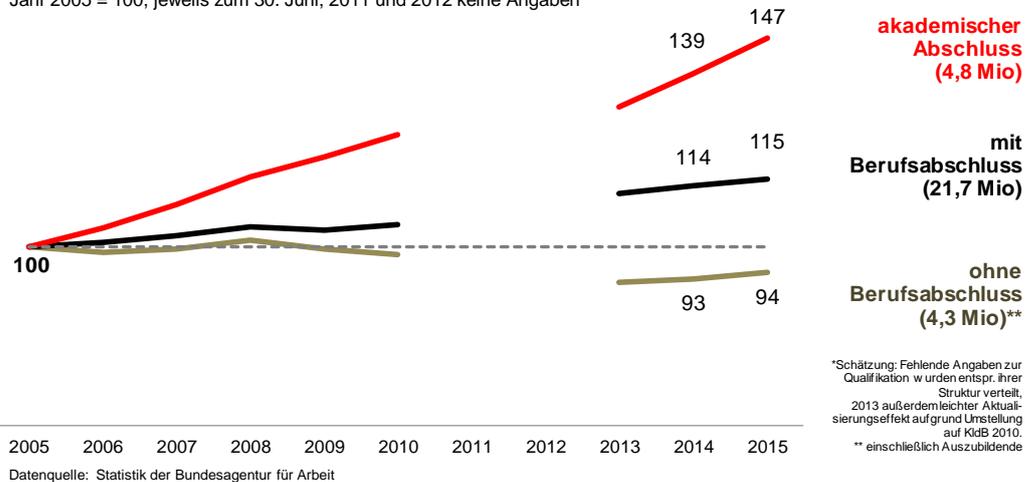
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

6 Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Deutschland

- Der deutsche Arbeitsmarkt war seit den 50er-Jahren jahrzehntelang vom Phänomen einer steigenden Sockelarbeitslosigkeit gekennzeichnet. Abgebaut wurde sie erstmals im Zuge der Arbeitsmarktreformen und der positiven Arbeitsmarktentwicklung der Jahre 2006 bis 2008.
- Der Rückgang der Arbeitslosigkeit stagnierte in den letzten Jahren. Dies muss aber auch vor dem Hintergrund sinkender Teilnehmerzahlen an Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik gesehen werden.
- Im August 2016 waren 2,68 Mio Menschen arbeitslos. Dies ist der niedrigste Stand in einem August, seit es eine gesamtdeutsche Zeitreihe zu den Arbeitslosenzahlen gibt (1991).
- Aktuell nimmt die Entlastung durch Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik wieder zu. Dies hängt mit der steigenden Förderung von geflüchteten Menschen zusammen, die insbesondere durch Integrations- und Sprachkurse an den Arbeitsmarkt herangeführt werden sollen (Fremdförderung August: +62.000 ggü. VJ).
- In der Folge war die Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten saisonbereinigt rückläufig, während die Unterbeschäftigung angestiegen ist.
- Die steigende Zahl der geflüchteten Menschen zeigt sich mittlerweile nicht nur in der Arbeitsmarktpolitik, sondern auch in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen aus den zugangsstärksten nichteuropäischen Asylzugangsländern steigt seit Jahresbeginn monatsdurchschnittlich um rund 10.000.

Trend der Akademisierung setzt sich fort

Indizierte Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach Berufsabschluss*
 Jahr 2005 = 100, jeweils zum 30. Juni, 2011 und 2012 keine Angaben

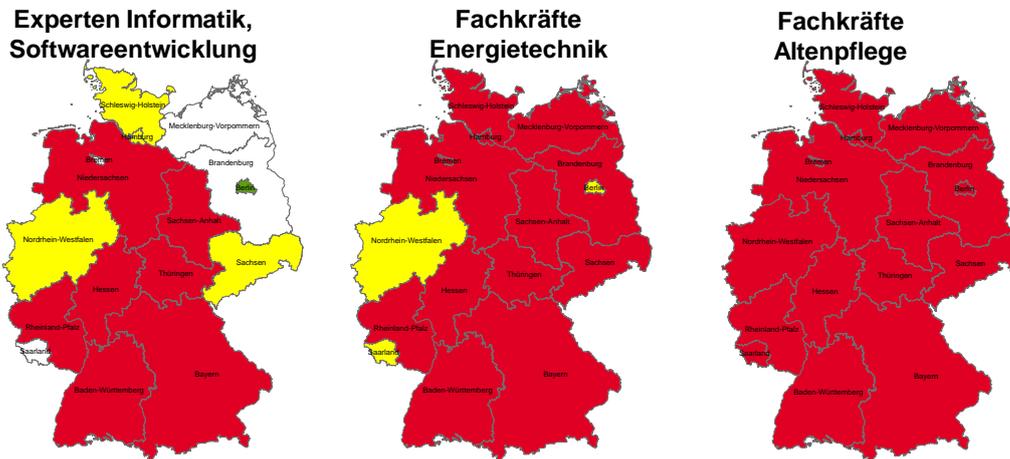


7 Steigende Nachfrage nach qualifizierten Tätigkeiten

- 2015 waren mit 4,8 Mio Personen erheblich mehr Akademiker sozialversicherungspflichtig beschäftigt als noch 10 Jahre zuvor (+47 Prozent).
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Akademikern hat sich damit deutlich günstiger als die Beschäftigung insgesamt entwickelt. So stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Akademiker im letzten Jahrzehnt deutlich an, während die Beschäftigtenzahl ohne Berufsabschluss Rückgänge zu verzeichnen hatten.
- In dieser unterschiedlichen Entwicklung zeigt sich der Strukturwandel am Arbeitsmarkt hin zu einer Wissens- und Informationsgesellschaft: So werden auf der einen Seite mehr höher qualifizierte Beschäftigte benötigt, auf der anderen Seite geht der Bedarf an Geringqualifizierten zurück.
- Nach einer Szenarienrechnung des IAB (Industrie 4.0 und die Folgen für Arbeitsmarkt und Wirtschaft, Forschungsbericht 8/2015) wird im Zuge der Einführung von Industrie 4.0 die Nachfrage nach Arbeitskräften ohne beruflichen Abschluss noch etwas weiter zurückgehen. Der Verlust von bestehenden Arbeitsplätzen dürfte aber zum großen Teil durch neue ersetzt werden, die aber ein höheres Qualifikationsniveau erfordern. Für die weiterbestehenden Arbeitsplätze ist auch mit einer Veränderung von Arbeitsabläufen und Tätigkeiten zu rechnen.

8 Fachkräftengpässe

Fachkräftemangel in einigen technischen Berufen und einigen Gesundheits- und Pflegeberufen
Juni 2016



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Aktuell gibt es nach der Analyse der Bundesagentur für Arbeit keinen flächendeckenden Fachkräftemangel in Deutschland.
- In einigen **technischen Berufen** zeigen sich Besetzungsschwierigkeiten. Dabei sind sowohl die Ebene der Experten (Ingenieure) als auch nichtakademischen Fachkräfte betroffen. Bei nichtakademischen Fachkräften und Spezialisten werden Mangelsituationen aktuell zum Teil deutlicher sichtbar als in der Vergangenheit.
- Fachkräftengpässe liegen vor allem im Fahrzeugbau sowie in Metall- und Elektro(technik)berufen vor. Auch in der Ver- und Entsorgung sowie im Aus- und Trockenbau und in der Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik zeigt sich ein Mangel. Betroffen sind auch IT-Experten sowie technische Berufe im Eisenbahnverkehr.
- In den **Gesundheits- und Pflegeberufen** gibt es einen Mangel sowohl bei Humanmedizinerinnen als auch bei examinierten Gesundheits- und Krankenpflegefachkräften und bei examinierten Altenpflegefachkräften. In den technischen Gesundheitsberufen fehlen Fachkräfte und Meister der Orthopädie- und Reha-technik sowie der Hörgeräteakustik. Außerdem ist ein Mangel bei Meistern in der Augenoptik erkennbar.

Drittstaatsangehörige, denen im Jahr 2015 eine Aufenthaltserlaubnis zum Zweck der Erwerbstätigkeit oder eine Blaue Karte EU erteilt wurde, nach Erteilungsgrundlage und Einreisejahr

	Erteilungen 2015 gesamt	davon	
		Einreise im Jahr 2015	Einreise vor 2015
nach § 18 Abs. 3 AufenthG (keine qualifizierte Beschäftigung)	13.481	8.581	4.900
nach § 18 Abs. 4 AufenthG (qualifizierte Beschäftigung)	35.949	14.996	20.953
nach § 18a AufenthG (Aufenthaltserlaubnis für qualifizierte Geduldete)	71	6	65
nach § 18c AufenthG (Aufenthaltserlaubnis zur Arbeitsplatzsuche)	192	87	105
nach § 19a AufenthG i.V.m. § 2 BeschV (Blaue Karte EU)	14.468	5.867	8.601
nach § 20 AufenthG (Forscher)	632	346	286
nach § 21 Abs. 1, 2 und 2a AufenthG (selbständige Tätigkeit)	1.474	468	1.006
nach § 21 Abs. 5 AufenthG (freiberufliche Tätigkeit)	3.187	914	2.273
Insgesamt	69.454	31.265	38.189

Quelle: Ausländerzentralregister

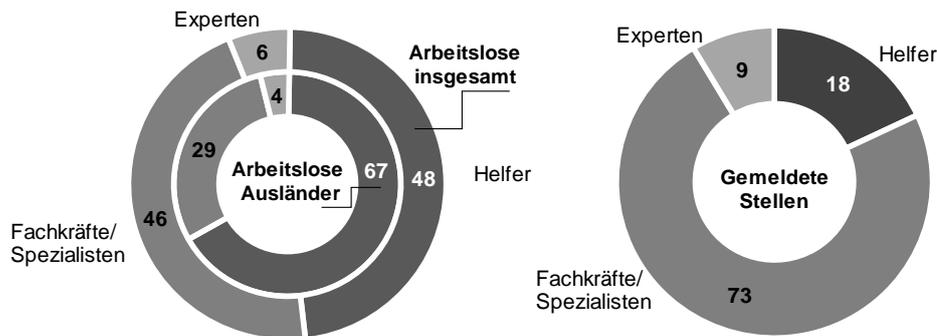
9 Zuwanderung von hochqualifizierten Personen

Die Blaue Karte EU in Deutschland ist seit 2012 ein neuer Aufenthaltstitel. Sie spricht gut ausgebildete ausländische Zuwanderer an und dient dem Ziel, den Standort Deutschland attraktiver zu machen. Sie verleiht das Recht, in Deutschland zu arbeiten und zu leben. Durch die Einführung der Blauen Karte EU in Deutschland wird der dauerhafte Zuzug von hochqualifizierten Fachkräften erleichtert.

- Im gesamten Jahr 2015 wurden in Deutschland für insgesamt **14.468 Drittstaatsangehörige Blaue Karten EU ausgestellt**; dies waren 2.620 Personen oder 22,1 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Voraussetzungen für die Erteilung einer Blauen Karte EU waren ein anerkannter Hochschulabschluss sowie ein Arbeitsplatz mit einem Mindestgehalt (Jahresbrutto) von 48.400 Euro (vgl. § 19a AufenthG i.V.m. § 2 Abs. 1 Nr. 2 Bst. a BeschV).

10 Arbeitsmarktprobleme durch Sprach- und

Qualifikatorischer Mismatch zeigt sich besonders ausgeprägt bei ausländischen Arbeitslosen
 Anteile der angeboten/nachgefragten Anforderungsniveaus von Arbeitslosen bzw. gemeldeten Stellen in Prozent
 August 2016



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Anteile bezogen auf alle Arbeitslosen bzw. Stellen mit Angaben zum Anforderungsniveau

Qualifikationsprobleme

- Fast die Hälfte der Arbeitslosen sucht eine Tätigkeit als Helfer. Bei den arbeitslosen Ausländern sind es sogar gut zwei Drittel.
- Die Nachfrage nach Helfern ist jedoch gering: Nur etwa jede sechste gemeldete Stelle richtet sich an einen Helfer. Der Großteil der gemeldeten Stellen wendet sich an Fachkräfte mit anerkanntem Berufsabschluss. Absolut betrachtet standen im August 2016 rund 1,2 Millionen arbeitslosen Helfern 123.000 gemeldete Helferstellen gegenüber.
- Durch die teilweise fehlende Qualifikation der Arbeitslosen einerseits und den Bedarf der Unternehmen an (hoch-)qualifiziertem Personal andererseits entsteht ein qualifikatorischer Mismatch: Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt passen häufig nicht zusammen.
- Bei Ausländern wird der Mismatch häufig noch durch sprachliche Probleme und/oder kulturelle Unterschiede verstärkt.
- Auch die qualifikationsspezifischen Arbeitslosenquoten zeigen die schlechten Arbeitsmarktchancen für Nicht-Formalqualifizierte auf: So beträgt die Arbeitslosenquote von Geringqualifizierten 19,9 Prozent, während die von Fachkräften bei 4,9 Prozent und die von Akademikern bei 2,6 Prozent liegt.
- Diese schlechtere Qualifikationsstruktur der Ausländer ist auch ein Grund dafür, dass die Arbeitslosenquote von Ausländern (15,2 Prozent) fast dreimal so hoch ausfällt wie die der Deutschen (5,1 Prozent).